

# **Badische Landesbibliothek Karlsruhe**

**Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe**

## **Text der Gesänge aus: Der König wider Willen**

**Chabrier, Emmanuel**

**Paris, [ca. 1888]**

Akt II

[urn:nbn:de:bsz:31-82954](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:bsz:31-82954)

Duftend wogt im Wind;  
 Wo Dein einsam Kind  
 Harret wieder!  
 Geliebter, ahnt Dein Herz, wie mir bang?  
 Es träumet  
 Und säumet  
 Mein Trauter, ach! gar so lang!

Caylus.

Halt! Wer da? Wer?

Alexina.

So gebt Euch zu erkennen!

Rangis.

Bin durch's Fenster entwischt! Jetzt gilt's hurtig zu rennen!

Heinrich.

Und nun ist's Zeit! Beginnen wir sogleich,  
 Was Heinrich von Valois um Krone bringt und Reich!

## Zweiter Akt.

### No. 9. Introduction.

Chor mit Ballet.

Tanzt bis zum Tage  
 Sommer voran!  
 Walzer nun trage  
 Uns himmelan!  
 Sprüht es in Funken  
 Ringsum empor,  
 Dann jauchzet trunken  
 Jubelnder Chor:  
 Hurrah!  
 Tanzet  
 Alle zugleich!  
 Ruft hunderttönig:  
 Walzer ist König!  
 Hier ist sein Reich!

Laski.

Mitten im Treiben  
 Küh! laßt uns bleiben;  
 Nehmt Euch in Acht!  
 Wie wir sie stürzen,  
 Die uns verkürzen,  
 Das sei bedacht.

Die Verschwörer.

Wir sind der Adel; doch die Masse  
 Rief diesen König in das Land.  
 Darum verfällt er unserm Hasse,  
 Und sei durch uns des Reichs verbannt.

Lanz.

Alle.

Hurrah!  
 Hurrah!

Laski.

Von meiner Nichte  
 Hoff' ich Berichte  
 Bald zu empfang'n;  
 Ob es schon Zeit ist,  
 Alles bereit ist  
 Für unsern Plan.

Die Verschwörer.

Wir sind der Adel; doch die Masse  
 u. s. w.

Lanz.

Alle.

Hurrah!  
 Hurrah!

Einige Damen.

Die Liebe, das weiß ich,  
 Verstehet kein Franzos;  
 Und ist er nicht eifrig,  
 So glimmt er doch bloß.

Andere Damen.

Wir hörten indessen  
 Das Gegentheil nur:

Auf's Lieben verjessen  
Sei er von Natur!

Erste Gruppe.

Habt acht, daß solch Lieben  
Euch nimmer erfreu'!  
Von sechs bis sieben  
Bleibt längstens er treu.

Zweite Gruppe.

Dann thun unsre Schwestern  
In Frankreich uns leid!

Erste Gruppe.

Die sind nicht von gestern,  
Und haben doch Freud'!

Die Damen.

Herr Graf, laßt unsern Dank Euch sagen!

Die Verschwörer.

Alles geht gut! Wär's nur sogleich!

Laski.

Mit Beifall lohnt Ihr mich zu reich!  
Geduld! Uns wird die Stunde schlagen!

Die Damen.

Wiegend, fliegend, schlinget den Reih'n!

Die Verschwörer.

Bald aus der Nacht steigt die Sonne!

Laski.

Hoch der Tanz, der Spender der Wonne!  
Unsrer Freiheit denkt allein!  
Doch Vorsicht und Schweigen!

Die Verschwörer.

Ja, Vorsicht und Schweigen!  
Drum vorwärts im Reigen.

Tanz.

Chor.

(Selig schweb' ich,  
Doppelt leb' ich.)

Und in wogenden Gluthen erbeb' ich;  
 Mich umklingen,  
 Mich durchbringen  
 Laute der Lust, die mich beschwingen!  
 Dich umfang' ich,  
 Dein verlang' ich,  
 Um ein Wort <sup>(des)</sup> Geliebtesten bang' ich!  
 Sprich das eine!  
 Sprich das eine!  
 Sag mir ganz leis, daß Du <sup>(der)</sup> Meine.

Die Damen.

Erste Gruppe.

In Frankreich die Mädchen  
 Sind flatterhaft sehr;  
 Sie drehen wie Mädchen  
 Bald hin und bald her.

Zweite Gruppe.

Doch wir sind beständig,  
 Und halten die Pflicht;  
 Und was wetterwendig,  
 Das kennen wir nicht.

Beide Gruppen.

Ist's besser da drüben?  
 Ist's besser allhier?  
 Und taugt denn zum Lieben  
 Jedwede Manier?

Die Weisheit, die sagt nichts,  
 Und läßt uns die Last!  
 Und Amor, der fragt nichts,  
 Und schießt, wie's ihm paßt.

Alle.

Hurrah!

Hurrah!

Tanzt bis zum Tage! u. s. w.

### No. 10. Scene und Couplets.

Alerina.

Haß und Liebe wohnen beisammen  
 Im selben Haus,

Und tauschen öfters ihre Flammen  
 Urplötzlich aus.  
 Dann liebt sich doppelt, was sich haßte  
 In grimmer Wuth;  
 Und doppelt grollt, was sich umfaßte  
 In Liebesgluth.

Heinrich.

Marchesa! Dafür sind ja  
 Die Freunde da!  
 Edler Palatin, gar oft, Ihr wißt's,  
 Wenn was Gutes Ihr besessen,  
 Schnappt's ein Anderer vermessen;  
 Und der Andere — wer ist's?

Alle.

Wer ist's?

Heinrich.

Ein guter Freund!  
 Der aller-allerbeste!  
 Der wirft Euch aus dem Neste;  
 Der hat's so gut gemeint!

Alle.

Der gute, liebe Freund,  
 Der hat's so treu gemeint.

Heinrich.

Manche Frau, Herr Palatin, vergißt's,  
 Daß an Einem sie soll hangen.  
 Und wen soll man dafür belangen?  
 Wer ist's?

Alle.

Wer ist's?

Heinrich.

Ein guter Freund! u. s. w.

Alle.

Der gute, liebe Freund,  
 Der hat's so treu gemeint!

### No. 11. Sextett.

Die Mädchen.

Was ist geschehen,  
 Daß wir Dich sehen

Einſam dort gehen,  
 Ferne der Pflicht?  
 Ordne die Blüthen,  
 Die wir Dir bieten;  
 Kränze geriethen  
 Ohne Dich nicht.

Eine.

Minka denkt der Liebe bloß!

Eine Zweite.

Wo ſind der Wangen Roſen geblieben?

Dritte.

Ach, es läßt ſie der Freund nicht loſ!

Vierte.

Arme Minka! wie mußt Du lieben!

Minka.

Nicht bedarf's des Mitleids fürwahr!  
 Forcht' ich ihm doch in der Seele Tiefen;  
 Und die Pulſe des Herzens riefen  
 Einen Namen, der meiner war.

Alle.

So iſt's kein Trug?

Minka.

Nein, nimmermehr!  
 Ich bin die Seine; der Meine iſt er!

Alle.

Wunder erſcheinen;  
 Wunder vereinen  
 Wider Vermeinen  
 Fremdes oft gern!  
 Sie, die Verlor'ne,  
 Niedrig Gebor'ne,  
 Wird die Erfor'ne  
 Des edeln Herrn.

Minka.

Anfangs konnt' ich kaum es erfaffen,  
 Daß er im Ernſt ſein Herz gelaffen . . .

Alle.

Denn ſolch ein Herr meint's oft nicht brav.

Minka.

Und ich erwog, ob wohl der Graf  
Nicht etwa beliebe zu spaßen.

Alle.

Aber bald, da faßttest Du Muth . . .

Minka.

Ja, ich that's! denn ich sah, wie so gut,  
Wie edel und wahr seine Triebe.  
Er liebt mich, wie ich ihn liebe!  
Das ist mein Trost, das meine Ruh'!

Alle.

Minka, wir wünschen Glück dazu!

Wunder erscheinen! u. s. w.

Minka.

Bald, o Freud',  
Sehen wir heut'  
Wieder uns Weid'!  
Denn er versprach's, hierherzukommen.

Die Mädchen.

Wie kann das sein?  
Man sperrt' ihn ein;  
Er sitzt allein  
In strenger Haft, wie Du selber vernommen.

Minka.

Wohl hab' ich's verstanden,  
Und doch kommt er herbei.  
Liebe sprengt alle Bänden!  
Wenn ich harre, wird er frei!

### Zigeunerlied.

Hört ein altes Liedchen aus Böhmen,  
Das die Zigeuner mich gelehrt.  
Das giebt Trost, wenn Sorge mich zehrt,  
Und Hoffnung für mein Liebesgrämen.

I.

Ach Liebe, du fliegst  
Zummerfort von dannen!



Keine List kann dich  
 In den Käfig bannen.  
 Netz, es fängt dich nicht  
 Mit des Räubers Truge;  
 Schlinge zwingt dich nicht  
 Plötzlich ein im Fluge.  
 Bogelstellers arge List  
 Muß vergebens walten;  
 Ob er auch der Klügste ist . .  
 Kann dich doch nicht halten!  
 Laß die Lieb! Laß fliegen!  
     Sonst wird sie  
     Ohne Müß'  
 Selbst Dich kriegen!  
 Du kannst sie nicht halten!  
 Laß die Liebe walten!

## II.

Ach Liebe, du siegst  
 Ueber alle Geister!  
 Ahnen sie's auch nicht,  
 Bist du doch ihr Meister!  
 Stern und Irrlicht du —  
 Feuer bleibst du immer!  
 Alle greifen zu  
 Nach dem holden Schimmer.  
 Rühren dran auch noch so leis  
 Er und sie mitsammen —  
 Plötzlich brennt und brennt es heiß,  
 Und sie steh'n in Flammen!  
 Keinem darf's mißfallen;  
     Denn so geht's  
     Heut' und stets  
 Ja uns Allen!

Also sagt das Liedchen aus Böhmen.  
 u. s. w.

## Rangis.

Acht Tage, laßt Euch sagen,  
 Das ist gar kurze Zeit;  
 Doch ward mein Herz so weit,

So weit in diesen Tagen,  
Daß es mich ewig freut!

Minka.

Das ist er! O so hört! Zu ihm! Nun laßt uns gehen!  
Hier ist alles zur Zeit  
Ja bereit!  
Und den Geliebten muß ich sehen!

Alle.

Nicht Bande halten Liebestren!  
Die Sehnsucht ruft — die Lieb' ist frei!  
Keinem darf's mißfallen! u. s. w.

### No. 12. Duett.

Alexina.

Ja, das ist Haß!  
Denn nur zum Spaß  
Habt Ihr geschmeichelt,  
Habt Ihr geheuchelt!  
Und all' den Trug  
Und List und Lug —  
Bis zum Verzagen  
Mußt ich es tragen!  
Ja, was mir blieb aus jenen Tagen  
Im Uebermaß:  
Das ist mein Haß!

Heinrich.

Und glaubtet Ihr wahrhaftig,  
Ich sei so falsch und schlecht?  
Der Schein zwar spricht mich schuldig,  
Doch hat der Schein nicht recht.

Alexina.

Nein, nein! Ihr seid nur ein Verräther!  
Das weiß ich längst, zum Glück!  
Ihr gingt und bleibt verschwunden,  
Und sagtet doch, Ihr kämt zurück!

Heinrich.

Es war der Pflicht Gebot!  
Wie hätt' ich mich entzogen

Der Schönheit ohne Noth?  
 Das liebste Weib betrogen?  
 Heiß fleht mein Mund und Blick:  
 O denkt zurück!

## I.

Denkt, wie der Mond auf der spiegelnden Fluth  
 Silberner erstrahlte!

Alexina.

Wie sich des Herzens verborgene Gluth  
 Im Aug' Euch malte!

Heinrich.

Wie uns vereinte der Doppelgesang  
 Zu meiner Laute,

Alexina.

Es zog das Lied die stille Nacht entlang,  
 Das altvertraute:

Beide.

Königin auf den Wogen,  
 Thronend in Mondespracht!  
 Wunderstadt, traumumzogen,  
 Nimm uns in Deine Nacht!

Alexina.

Es ist genug! O haltet ein!

Heinrich.

Mein war die Pein!  
 Ich mußte scheiden;  
 Die Liebste muß' ich meiden.  
 O welche Qual! o welche Noth!

Alexina.

So waret Ihr nicht falsch?

Heinrich.

Was Euer Herz mir bot,  
 Das halt' ich werth, und wahr' es bis zum Tod!

## II.

Heinrich.

Wie hab' ich damals an's Herz Euch gepreßt  
 In Liebesorgen!

Alexina.

Und wie versprachet Ihr heilig und fest,  
Ihr kämet morgen!

Heinrich.

Ich sag't's; es brannte die Seele mir heiß  
Vor Sehnsuchtsbängen;

Alexina.

Die Wellen zogen so lang und so leis,  
Als wir nun sangen:

Beide.

Königin auf den Wogen u. s. w.

### No. 13. Ensemble.

Minka.

O komm! Minka, die Deine,  
Wartet in Sehnsucht hier!  
Liebster, Theuerster mir . .  
Das Glück ruft — drum erscheine!  
Weithin klinget der Gruß  
Wohl zu den dunkeln Wegen  
Die mein Schatz wandern muß!

Rangis.

Auf der Lippe den Kuß  
Bringt Dir Dein Freund entgegen!

Minka.

Auf der Lippe den Kuß . .  
So harr' ich Dir entgegen!

Minka.

Du bist da!

Rangis.

Ja, Geliebte! Dein Ruf drang zu mir —  
Da mußt ich zu Dir!

Minka.

Ha!

Rangis.

Was ist das?

Alle Verschworene.

Welcher Fang! Es ist gelungen!  
Großes ist fürwahr errungen!

Welcher Fang! Die Majestät  
Haben wir in unsern Händen,  
Um sie morgen hinzusenden,  
Wo ihr Reich zu Ende geht!

Minka.

Er verrathen! Und durch mich!

Lasfi.

Minka, laß den Dank Dir spenden . . .

Alexina.

Daß der König uns in Händen!  
Sicherlich!

Das gelang doch nur durch Dich!

Minka.

Was? Der König?

Fritelli.

Was? Der König?

Rangis!

Rangis.

Was soll's mit diesen Poffen allen?  
Meint Ihr, der Spaß könnt' mir gefallen?  
Dies Mädchen rief, und ich kam her!

Minka.

Ich war's, die ihn verrieth! Die Schuld, wie drückt sie schwer!

Rangis.

Darf man sich denn nicht mehr  
Ein Stellbichein mit . . .

Lasfi

. . . meiner Selavin geben?

Minka.

Erbarmen!

Rangis.

Und macht's Euch gallenkrank,  
Daß Ihr mich saht in Minka's Armen —  
Wohlan, so ziehet blank!  
Ich bin der Graf Rangis!

Alexina.

Rangis? Rangis? Ihr seid niemals Rangis!

Alle.

Ihr seid niemals Rangis!

Minka.

So ist er nicht Rangis?

Rangis.

Wer bin ich denn für sie?

Laski und Chor.

Gar fein war's gesponnen;  
Doch leider sofort  
Kommt es an die Sonnen!

Alexina.

Rangis, der steht dort!

Rangis.

Rangis . . Rangis . .

Heinrich.

Bin ich!

Gar fein war's gesponnen;  
Doch leider kam hier  
Es rasch an die Sonnen!  
Ich bin Rangis! Der König seid Ihr!

## Ensemble.

Rangis.

Der König ich?

Fritelli.

Der König der?

Alle.

Der König selbst!

Minka.

König ist er?

Alle.

Sire! Sire! Sire!

Heinrich.

Bei meiner Seele!

Sei Du der König hier, weil ich's befehle!

Alle.

Sire! Sire! Sire!

Rangis.

Weil's Allen klar,  
Ist's wohl auch wahr!

## Rangis' Königslied.

## I.

Ich bin Regent! Ich bin Regent!  
 Daß ich König bin, will ich zeigen!  
 Die Gnade ist mein Element,  
 Und die Großmuth ist mir zu eigen!  
 Rangis, Du Freund bewährt und echt —  
 Ich strafte Dich, das war nicht recht.  
 Verzeih' mir das, mein Freund, und sei zum Lohne  
 Oberhofmarschall meiner Krone!

Alle.

Oberhofmarschall seiner Krone!

Rangis.

Ich bin Regent, und was ich kann . .  
 Mein Freund Rangis — das merk' hieran!

## Ensemble.

Heinrich.

Fährt er so fort, wie er begann —  
 Dann bin ich übel dran!

Fritelli.

Er ist Regent! Sieh einmal an,  
 Wie gut er das besorgen kann!

Die Verschworenen.

Geht das so fort, wie es begann —  
 Dann sind wir übel dran!

Rangis.

Ich bin Regent, und was ich kann . .  
 Mein Freund Rangis — das merk' hieran!

## II.

Rangis.

Als König hab' ich viel Gemüth!  
 Jagt mein Volk mich fort, mag's geschehen!  
 Mein Bestes dennoch mit mir zieht!  
 Hier seht Ihr leibhaftig es stehen!  
 O Winka, mein geliebtes Kind!  
 Und wenn auch rasch mein Reich verrinnt —

Sein Glanz, er soll auch Deine Stirn verschönen:  
Dich laß' ich zur Königin krönen!

Alle.

Sie will er zur Königin krönen!

Manziz.

Ich bin Regent, und was ich kann —  
O Minka mein — das merk' hieran!

#### No. 14. Finale.

Laski und die Verschworenen.

Es ist beschlossen  
Von den Genossen:

Der Tod

Trifft ihn vor Morgenroth!

Alexina.

Schrecklich doch sind solche Pflichten!

Heinrich.

Daß er stirbt, will ich mit nichten!

Die Verschworenen.

Ihn trifft der Tod  
Noch vor dem Morgenroth!

Fritelli.

Zu retten meine Haut, stimmt' leider ich wie sie!

Heinrich.

Daß Du ein wahrer Freund, dran zweifelt' ich noch nie!  
Gut! also nützt es nichts, den Rathschluß anzufechten.  
Doch tödtet Ihr einmal, so tödtet auch den Rechten!

Soll der König nur fort aus dem Land,  
Biet' ich, wie gern! Euch hülfreiche Hand.

Aber schwört ihm den Tod Eure Rache,  
So tret' ich anders auf, denn das ändert die Sache!  
Wollt Ihr des Königs Blut von mir,  
So nehmt's . . . Ihr seht ihn hier!

Laski und die Verschworenen.

Der König wäret Ihr?

Heinrich.

Ja, Heinrich von Balois  
Steht vor Euch da!



Alexina.

Er König? Nimmermehr! er lügt!  
 Und nur aus Edelmuth er Euch betrügt!  
 Ketten möcht' er des Königs Leben,  
 Und freudig zum Ersatz will er das seine geben.  
 Falsch ist es, was der Edle spricht;  
 Nein, er — er ist der König nicht!

Laszi und Verschworene.

{ Der König seid Ihr nicht!  
 Heinrich.  
 { Der König wär' ich nicht?  
 Fritelli.  
 { Na, das begreif' ich nicht!

Heinrich.

Fritelli, Du, Du kennst mich gut; so sprich!  
 Bezeuge Du: der König, der bin ich!

Fritelli.

Er hat mir Schweigen aufgegeben —  
 Wo nicht, müßt' ich am Galgen schweben ...

Alexina, Laszi, Verschworene.

So spricht!

Fritelli.

Der König seid Ihr nicht!

Heinrich.

Der König wär' ich nicht?

Alle.

Er giebt es zu!

Heinrich.

Ich bin es doch, trotz jenem Wicht!

Alle.

Nein! nein! Ihr seid der König nicht!

Laszi.

Der König hat sich selbst verrathen!  
 Und er ist dort! jawohl! trotz Euch!  
 Doch nun ist's Zeit, daß wir berathen,  
 Wer von uns führt den Streich!

Lasfi und die Verschworenen.

Es ist beschlossen

Von den Genossen:

Der Tod

Trifft ihn vor Morgenroth!

Heinrich.

Um den Preis des eig'nen Lebens . . .

Alexina.

Ach, wie quält er sich vergebens!

Die Verschworenen.

Ihn trifft der Tod

Noch vor dem Morgenroth!

Lasfi.

Nun werfe jeder von uns Allen

Den Namen hier hinein!

Der, dem das Loos gefallen,

Der soll der Rächer sein.

Die Verschworenen.

Der, dem das Loos gefallen,

Der soll der Rächer sein.

Einige Edelleute in 3 Gruppen.

Doch — ein Königsmord —

Es wird mir schaurig;

Und fast bedaur' ich

Mein verpfändet Wort!

Doch wozu mich quälen?

Ich schreib' jenen dort!

Dem kann es nicht fehlen,

Und ich — ich bin im Port!

Alexina.

Ja, ein Königsmord —

Wie das durchschauert!

Mancher wohl bedauert

Sein verpfändet Wort!

Quälend durch die Sinnen

Geht es ihm, und fort

Wohl möcht' er von hinnen,

Vom schrecklichen Ort!

Fritelli.

Ja, ein Königsmord  
Ist furchtbar schaurig!  
Mir ist schwül und traurig!  
Wär' ich doch nur fort!  
Ich will kein Factotum  
Von Mordbuben sein!  
Zieh'et nur mein Botum!  
Nichts schrieb ich hinein!

Heinrich.

Also Königsmord!  
Nangis' Loos ist traurig!  
Tausendmal bedaur' ich,  
Daß für mich er dort!  
Doch wen sie auch wählen —  
Ich bin Nangis' Hort!  
Und ihr Streich wird fehlen!  
Auf mein Königswort!

Fritelli.

Hier ist mein Loos!

Wir darf nicht bangen;  
Mich sollen sie nicht fangen!  
Mein Blatt ist leer!

Hier ist mein Loos!

Die Verschworenen.

Hier ist mein Loos!

Mich sollen sie nicht fangen!  
Der da steht drin!

Hier ist mein Loos!

Laski.

Für Euch hab' ich's besorgt!

Heinrich.

Viel Dank!

Laski.

Durch Eure Hand, Frau Nichte,  
Sei nun erwählt der Mann  
Der es vollbringt!

Alle.  
Das Schickſal richte!

Alexina.  
So muß es ſein?

Alle.  
Wir wollen's!

Alexina.  
Nun wohlan!

Alle.  
Wer iſt's? Wer iſt's?

Alexina.  
Nangis!

Laſti.  
Ihr ſelbſt!

Heinrich.  
Wirklich?

Alle.  
Ihr ſeid es!

Heinrich.  
O tolles Spiel eines Schickſalsentscheides!

Laſti.  
Ihr überlegt?

Heinrich.  
Nicht doch!

Laſti.  
Bedenkt Euren Eid!

Heinrich.  
Das wird geſcheh'n!

Nangis, wir können uns verſtänd'gen!

Laſti.  
So tretet dort hinein, die Sache raſch zu end'gen!

Heinrich.  
Und gilt es denn den Tod — geb' ich Dir das Geleit!  
Macht auf!

Minka.

Er ist entfloh'n!

Alle.

Minka!

Lasfi.

Und Du — und Du

Hast ihn befreit!

Minka.

Ich that's, ja! Gern gesteh' ich's zu!

Lasfi.

Elende, stirb!

Minka.

So nehmet denn mein Leben!

Der Tod für ihn macht mich in Wonne beben!

Und wie das Loos mir fällt, ist's gut!

Bestraft den Trug, den ich geübet;

Die Sklavin achtet nicht ihr Blut —

Denn er ist frei, den sie geliebet!

Lasfi.

Verräth'rin!

Heinrich.

Haltet ein!

Lasfi.

Nun sind verloren wir!

Bedenket, wie so bald sind die Franzosen hier!

Alle.

Ja, ja!

Heinrich.

Wollt Ihr den Feind erwarten? Schnell ins Weite!

Lasfi.

Und Euer Eid?

Heinrich.

Ihr habt mein Wort!

Lasfi.

Ihr schafft . . .

Heinrich.

Den König schaff' ich fort!

Minka.

Gerechter Gott!

Heinrich.

Kommt weg!

Fritelli.

Und ich?

Heinrich.

Ihr gebt's Geleite!

Die Ballgäste.

Was geschah? Warum jehzt  
So entsetzt?

Laski.

Unser Plan ist entdeckt!

Heinrich.

Sucht das Weite!

Ich vollbring', was ich versprach!  
 Euren Wünschen komm' ich nach!  
 Den französischen Tyrannen  
 Schaff' ich heute noch von dannen!  
 Bei aller Heil'gen theuren Namen,  
 Bei meiner Ehr' und meinen Ahnen  
 Gelob' ich Euch mit Herz und Hand:  
 Ich bring' den König aus dem Land!

**Ensemble.**

Alle.

Bei aller Heil'gen theuren Namen,  
 Bei seiner Ehre, seinen Ahnen,  
 Verjagt er Heinrich von Valois!  
 Heil Polens Freiheit! sie ist nah!